

WAGNER STEMPEL DAS WEINGUT
URSPRUNG | HANDWERK | LEIDENSCHAFT



HERBSTBLÄTTER 2023



Oper in zwei Akten

Selten in den letzten Jahren hat sich der Begriff der Oper zur Beschreibung der Weinlese so sehr aufgedrängt wie in diesem, letzten Herbst. Die zurückliegenden Wochen boten tatsächlich alles, was zu einem klassischen Drama notwendig war. Eine bereits aufgeladene Exposition, einen weiteren dramatischen Verlauf, eine Art Klimax und Wendepunkt und danach retardierende Elemente und glücklicherweise keinen tragischen Schluss. Und das alles sehr komprimiert in zwei Akten – in realer Zeit genau fünf Wochen. En bloc - ohne Pause.

Auch auf die Gefahr hin in eine redundante Schleife der Beschreibung zu rutschen, muss an dieser Stelle zum wiederholten Male betont werden, dass in der Rückschau die „einfachen Jahre“ vorbei zu sein scheinen? Die Herausforderungen nehmen anscheinend zu. **Jeder Jahrgang zeigt neue, extreme Ausschläge und Verläufe.** Im Jahr 2021 war es der falsche Mehltau, der, bedingt durch die anhaltend feucht-warme Witterung im Sommer, den ökologischen Landbau an seine absolute Grenze gebracht hat, und in Teilen zu herben Verlusten führte. Im vorigen Jahr stellte eine noch nie da gewesene Trockenperiode im Juli und August die Vitalität der Weinberge auf eine ernste Probe. Und 2023? Versuchen wir es chronologisch nachzuzeichnen...



Eine „ungeschönte“ Aufnahme aus dem Jahrgang 2023. Ein Portugieser aus der Gemarkung Siefersheim. Die Wettersituation war so brenzlich, dass viele Weinberge „kippten“. Essigfäulnis war die direkte Folge. Dieser Weinberg war praktisch verloren und wurde von dem Kollegen auch nicht mehr gelesen. So konsequent waren in 2023 beileibe nicht alle.

Wie schon in vielen Jahren zuvor fiel die Winterzeit sehr mild aus. Keine längeren Frostperioden und sogar erstaunlich viel Niederschlag waren in den ersten drei Monaten zu verzeichnen. Auch im April setzte sich zunächst regnerisches und für die Jahreszeit eher kühle Witterung durch. Ein vergleichsweise später Austrieb ab dem 20. April war hier in Siefersheim die Folge. Ein wahrer Segen für die Vegetation war die bis zu diesem Zeitpunkt gefallene Regenmenge. Über 150 Liter in den ersten vier Monaten. Das war deutlich mehr als in den Vorjahren.

Der Wechsel in den Mai brachte frühlingshaftes, trockenes und sehr warmes Wetter mit sich, und das Wachstum der Reben und der Vegetation insgesamt erfolgte im Turbomodus. Die Weinberge, Wiesen, Büsche und Bäume – **alle Pflanzen strotzten vor Vitalität und Kraft** und die begleitenden Handarbeiten im Weinberg mussten im Eiltempo erfolgen. Auch der

Juni zeigte sich hochsommerlich mit einer geradezu idealtypischen Situation für die Blüte von der Mitte bis zum Ende des Monats. Bei gerade einmal 8 Litern Niederschlag im gesamten Monat wurden Erinnerungen an das Jahr 2022 wach, als die Phase der Trockenheit und Dürre Ende Juni einsetzte und uns vor eine schwierige Aufgabe stellte.

Wir hatten in dieser Situation ausgesprochen Glück. Ein längerer Landregen brachte gut verteilt weit mehr als 30 Liter Niederschlag mit sich und sorgte in dieser Hinsicht für völlige Entspannung. Die Entwicklung der Trauben schritt weiterhin zügig voran und der allgemeine Zustand der Weinberge war großartig. **So grün, so vital hatten wir die ganze Gemarkung in den letzten Jahren nur selten im Hochsommer gesehen.**

Bereits zu diesem Zeitpunkt war offensichtlich, dass der 23er Jahrgang unter dem Gesichtspunkt des Ertrags ein weit überdurchschnittlicher werden könnte. Insbesondere die Burgunderanlagen waren so üppig und kompakt ausgebildet, dass wir gezwungen waren, eine so umfangreiche Ertragsreduzierung vorzunehmen wie noch nie. In einigen Weinbergen **ging buchstäblich die Hälfte auf den Boden.** Rückblickend kann man konstatieren, dass dies der wohl entscheidendste Schritt für die spätere Qualität während der Lese war. Alle Weinberge, in denen diese **handwerklichen Hausaufgaben sehr sorgfältig und präzise vorgenommen wurden,** sollten auch später am allerwenigsten Probleme machen.



Eine ausgedünnte Reihe Grauburgunder Mitte des Sommers. Es war warm und gleichzeitig regennass. Eine Situation, die uns später viel Arbeit bescheren sollte. Anfang August war es für die Natur eine Art Frischzellenkur.

Der Monat August setzte das regenreiche, launische und doch auch sehr warme Wetter fort. Für die Farbenwelt des Hochsommers ein Segen. Alles wuchs und grünte weiterhin. Aber die Sorgenfalten wurden angesichts schwerer Unwetter, massiver Regenfälle und gleichzeitig beginnender Ausreifung der Beeren immer tiefer. Gegen Ende des Monats wurde die Region um Worms im südlichen Rheinhessen von einem der schlimmsten Hagelschläge der letzten Jahrzehnte heimgesucht. Ein Inferno und eine wirkliche Tragödie für viele Kollegen dort, die einen Totalverlust ihrer Trauben erlitten.

Der westlichste Winkel Rheinhessens um Siefersheim herum blieb von diesen Extremen verschont. Die Regenmengen waren auch hier beträchtlich und mit rund 150 Liter in zwei Monaten auf sehr hohem Niveau. Im Vergleich mit anderen Regionen, die allein im August solche Mengen verzeichneten, hatten wir allerdings wiederum Glück.

Anfang September änderte sich schlagartig die Witterung. Es ist im Rückblick tatsächlich frappierend, dass im Jahr 2022 auf die Dürre und Trockenheit der Sommermonate ein regenreicher, nasser September folgte und in diesem Jahr passierte das genaue Gegenteil. Auf zwei regennasse, feucht-warme Monate folgte der wärmste und sonnenreichste September seit Wetteraufzeichnung. Wieder ein Extremum, wieder ein Rekord. Einerseits wunderschön und herrlich, denn es war ein Herbst in kurzen Hosen und T-Shirts, aber andererseits entschärfte das die „Problemsituation“ in den Weinbergen in keinsten Weise.

Viele frühreife Rebsorten trugen in diesem Ausreifungs-Turbomodus schwere Blessuren davon. Die so kompakten Burgundertrauben quetschten sich vielfach ab, Zellsaft trat aus und Fäulnis breitete sich aus. Unter so warmen Verhältnissen verlief auch dies in Rekordtempo. Unser vorläufiger Plan, mit der Lese am 11. September zu starten, erwies sich als nicht tragfähig. Wir mussten deutlich früher beginnen. **Mit der vollen Mannschaft. Kaltstart mit Vollgas.**

In den ersten zwei Septemberwochen hatten wir unglaublich viel Mühe, die angeschlagenen Burgunderanlagen selektiv zu lesen, alle Rotweine rigoros zu sortieren und viele andere Anlagen einmal sauber vorzulesen. Ohne die Hilfe unserer schlagkräftigen und seit vielen Jahren eingespielten Lesemannschaft wäre uns dieser Kraftakt direkt zu Beginn überhaupt nicht gelungen, und wir wären nachfolgend der eskalierenden Situation hinterhergerannt.

Bis zum 24. September wurde praktisch alles, was nicht Riesling war, in den Keller gebracht. Trotz aller Schwierigkeiten und Kapriolen waren wir glücklich über sehr feine Sektgrundweine, absolut saubere und voll ausgereifte Spätburgunder und eine gute Bandbreite sehr schön ausgereifter Grundweine für unsere Gutsweinqualitäten. **Die selektive Handlese war wieder einmal der Schlüssel zum Erfolg. Anders wäre dies nicht möglich gewesen.**



Riesling in Furfeld am 6. Oktober. Alles gesund, alles reif. Als wäre überhaupt nichts passiert. Hohe Mostgewichte und knackig frische Säure. In solchen Jahren sind diese ausgesprochen kühlen und steinigen Standorte ein unglaublicher Schatz.

Der Wendepunkt nach diesen dramatischen ersten drei Wochen war die Lese des Rieslings, der sich von den allgemeinen Umständen in den Weinbergen nahezu unbeeindruckt zeigte. **Der war, um im Jargon der Jugend zu sprechen, „konkret stabil“.** In der letzten September- und ersten Oktoberwoche glich es beinahe einer Kur, die Rieslinge am HÖLLBERG und in der HEERKRETZ ohne Hast und Hektik nach und nach ganz entspannt in den Keller zu holen. Großartig ausgereift, komplexes Aromaprofil, gute Säurewerte und hohe Mostgewichte. Das

war eine helle Freude und macht uns zuversichtlich, dass der 2023er neben wenigen Blessuren auch seine wahren Höhepunkte zeigen wird.

Der 6. Oktober war der letzte Lesetag, und wir waren glücklich und froh zugleich, diese Leseperiode **ohne herbe Verluste und Einbrüche beendet zu haben. Ganz im Gegenteil.** Die Mengen sind trotz aller Selektionsarbeit auf normalem Niveau und die Qualität ist durchweg gut und in Teilen wirklich fantastisch. Mostgewichte zwischen 80 bis hin zu hochreifen 96 Grad bei gleichzeitigen Säurewerten zwischen 7 und 10 Gramm. Die Moste schmeckten frisch, klar und feinfruchtig mit hoher Extraktichte.

Auch jetzt, beinahe 6 Wochen nach Herbstende zeichnet sich ein hohes Niveau der jungen Grundweine ab. Die Gärung verlief völlig entspannt und lehrbuchartig wie seit vielen Jahren nicht mehr. Ein so vitales Jahr wie 2023 spiegelt dies, unserer Einschätzung nach, auch im Keller wider. **Die gute Nährstoffversorgung der Reben aufgrund der vielen Niederschläge im Sommer** führte insgesamt zu ganz hochwertigen Ergebnissen. Hier in Siefersheim auf den kargen, steinigen Böden macht sich eine solche Ausgangslage sehr deutlich bemerkbar. Keine Stresserscheinungen, keine „halbwegs verhungerte Mikroflora“, sondern auch im Keller die gleiche Kraft und Lebendigkeit wie in den Weinbergen.

Stilistisch wird sich der Jahrgang deutlich von seinem Vorgänger abheben. Die Weine werden mehr Spannung, mehr Griff und Nachhall entwickeln. Die Dichte und Reife wird vielleicht ähnlich ausfallen, aber mit strafferem Charakter, mehr Vibration und mineralischem Zug.



Freitag, 6. Oktober – letzter Lesetag. Epische Stimmung am frühen Morgen. Rheinhessen liegt im Nebelmeer und die Porphyrhügel um Siefersheim sind in der Sonne.

Das stimmt uns insgesamt in diesem Jahr nochmals zuversichtlicher und hoffnungsvoller als in den Vorjahren. Die **„Hausaufgaben“ wurden insbesondere in der Sommerperiode erledigt**, und im Rahmen des Herbstes ging es nur noch um das Bewahren und zum Teil leider auch Retten. Aber der Ansatz des handwerklichen, ökologischen Weinbaus, den wir hier seit Jahren verfechten und hochhalten, hat ganz besonders in diesem dramatischen Jahr 2023 zu ganz großartigen Resultaten geführt – und von daher sehen wir den kommenden Wochen und Monaten des Ausbaus und der Reifung höchst positiv gestimmt entgegen.

Siefersheim, 11. November 2023

Oliver Müller & Daniel Wagner